№ 14. Montag, den 18. Januar 1858.
28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Schließung der Rentenbanken.

Die Regierung hat dem diesjährigen Landtage einen Gesetzentwurf über die Schließung der Rentenbanken vorgelegt, welcher mit einigen Abänderungen schon in der Session von 1854 auf 1855 dem Landtage zur Berathung vorlag. Daß die Rentenbanken überhaupt nicht dauernd sein würden, erklärte §. 56 des Gesetzes über die Errichtung derselben vom 2. März 1850. „Einer besonderen gesetzlichen Bestimmung bleibt es vorbehalten, sagt der Paragraph, künftig eine Frist zu bestimmen, nach deren Ablauf Ablösungen durch die Rentenbanken nicht weiter stattfinden dürfen." Da der Staat die Garantie der Rentenbriefe übernommen hat, so verlangt eine geregelte Finanzwirthschaft, daß diese Garantie nicht ins Ungemessene fortgehe und die Staatskasse von den Verwaltungskosten der Rentenbanken befreit werde. Bis zum 1. Octbr. 1854 betrug die Kapitalsumme der Rentenbriefe 57,508,861 Thlr. (darunter 42,621 Thlr. baar), bis zum 1. Oct. 1857 erhielten die Berechtigten eine Abfindung in Rentenbriefen im Betrage von 72,473,295 Thlr. (darunter 70,290 Thlr. baar). Die Kapitalien, welche die Pflichtigen mit dem 18fachen Betrage der Rente baar an die Staatskasse einzahlten, und wofür die Berechtigten die Abfindung in Rentenbriefen wählten, erreichten am 1. Octbr. 1854 die Höhe von 5,231,047 Thlr., am 1. Octbr. 1857 die Höhe von 7,148,177 Thlr. Innerhalb dieser 3 Jahre erscheint die Steigerung der Ablösungen allerdings bedeutend, vergleicht man aber die Resultate des Jahres 1856 mit denen von 1857, so zeigt sich, daß in dieser Zeit die Abfindungen der Berechtigten bei allen 7 Direktionen nur 1,359,933 Thlr. und die baar eingezahlten Ablösungskapitalien nur 183,105 Thlr. erreichten. Die Regierung ist nun auf Grund eingezogener Nachrichten der Meinung, daß die Zahl der noch rückständigen Provokationen auf Ablösung von Reallasten und Regulirung gutsherrlicher und bäuerlicher Verhältnisse, insofern dabei die Mitwirkung der Rentenbanken zulässig, im ganzen Lande eine verhältnißmäßig nur geringe sein wird, weshalb ihr die Vorbereitungen zur Schließung der Rentenbanken räthlich erscheinen. Dadurch soll indessen keinem Betheiligten die Benutzung der Rentenbanken entzogen werden, weil die Absicht vorliegt, zwischen der Bekanntmachung des Präclusivtermins und seinem Eintritte eine geräumige Frist zu legen, damit die Parteien innerhalb derselben ohne Uebereilung ihre Anträge bei den Auseinandersetzungsbehörden anbringen können. Die Präclusion würde daher die nach Ablauf des Termins noch nicht überwiesenen Renten nicht treffen, sondern sich nur auf die noch nicht anhängig gemachten Geschäfte erstrecken, weil der Termin der Ueberweisung der Renten von dem Willen der Betheiligten allein nicht abhängig ist. Aus dem Umstande, daß die Zahl der rückständigen Provokationen in den einzelnen Provinzen abwechselt, ist die Absicht gerechtfertigt, für jede Provinz einen besondern Termin festzusetzen. Eine Unterscheidung derjenigen Renten, deren Ablösung durch Rentenbriefe dem Belieben der Berechtigten unterliegt, von jenen, welche der Rentenbank von Amtswegen zu überweisen sind, wird nicht beabsichtigt. Um jedoch dem Verpflichteten die Möglichkeit zu erhalten, auch nach der Schließung der Rentenbanken die Ablösung zu bewirken, soll ihm gestattet sein, die Rente durch Baarzahlung des 25fachen Betrages zu tilgen. Auch das Recht, diese Ablösung zu fordern, will die Regierung jetzt dem Verpflichteten allein einräumen, während in der früheren Gesetzvorlage dem Berechtigten die Befugniß ertheilt war, die Renten zu kündigen. Die Pflichtigen sind also nicht blos während der Präclusivfrist im Stande, durch rechtzeitige Provokation die Rente durch deren achtzehnfachen Betrag abzulösen, sondern sie können dies auch später noch durch Zahlung des fünfundzwanzigfachen Betrages erreichen. Die gegenwärtige Vorlage hat in diesen beiden letzten Bestimmungen Rücksicht auf die Ansichten genommen, welche in beiden Häusern des Landtags bei Gelegenheit der früheren Berathung hervortraten. Im Abgeordnetenhause wollte die Majorität nach Verlauf der Präclusivfrist nur dem Verpflichteten das Recht einräumen, die Ablösung zu beantragen; das Herrenhaus ging hierauf aber nur unter der Bedingung ein, daß dann der fünfundzwanzigfache Betrag der Rente gezahlt werden müsse. Diesen Vorschlag lehnte das andere Haus ab, es kam kein übereinstimmender Beschluß zu Stande. Das Gesetz ist jetzt in seiner veränderten Fassung zuerst dem Herrenhause vorgelegt, um die Budget-Berathungen im anderen Hause nicht zu unterbrechen. M.

Rundschau.

Berlin, 14. Jan. Am Sonnabend wird S. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm das hiesige Schloß beziehen, weil bis dahin die neue Einrichtung der Gemächer vollständig beendigt sein soll. — In der Porzellanmanufaktur wird von früh bis spät gearbeitet, um die vom Prinzen für seinen Hofhalt bestellten Gegenstände zu vollenden. Eine gleiche Thätigkeit herrscht in den Werkstätten der Handwerker, welche Aufträge erhalten haben. Heute Nachmittag besichtigte der Prinz eine Gala-Equipage, die von dem Wagenfabrikanten Kühlstein gebaut worden ist. Der Kasten ist dunkelblau, das Gestell roth mit Silberbeschlägen. Das auf den Seiten und Thüren angebrachte Wappen zeigt unter der Königl. Krone die vereinigten Wappen, verbunden durch Band und Kreuz des Hohenzollernordens. Der Wagen ist brillant ausgestattet und erregte allgemeine Bewunderung.

— Nachstehender Allerhöchster Erlaß Sr. Majestät des Königs ist den Kommunal-Behörden der Stadt Berlin auf den Glückwunsch zum Jahreswechsel zugegangen: „Von Herzen danke Ich den Vertretern der Bürger- und Einwohnerschaft Berlins für die guten und frommen Wünsche, welche sie Mir beim Jahreswechsel dargebracht haben, und empfehle Mich und Mein königliches Haus ihrer und Meines ganzen Volks treuer Fürbitte in der schweren Heimsuchung, welche Gottes Vaterhand über Mich verhängt hat. Getrost harre Ich des Ausgangs derselben und erflehe den göttlichen Segen über das Land und die Stadt Meiner Väter wie über Mein Haus und Mich selbst.

Charlottenburg, den 11. Januar 1858.

Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin."

— Ihre Majestät die Königin hat von dem Könige als Weihnachtsgeschenk einen kostbaren Brillantschmuck erhalten, welcher aus der Handlung von Jean Demessieur entnommen ist und einen Werth von zehntausend Thalern hat.

— Der „Evangelische Bund" hatte gestern Abend eine Versammlung seiner Mitglieder im Hörsaale des Friedrich-Werderschen Gymnasiums veranstaltet, welche zum Zweck hatte, über die Frage: „Was kann geschehen, um den deutschen Zweig des „Evangelischen Bundes" im Geiste der September-Versammlung seiner völligen Gestaltung und segensreichen Entwickelung und Wirksamkeit entgegen zu führen. Besonders auffallend war unter den ausgesprochenen Ansichten die des Hofpredigers Dr. Krummacher, nach welcher er die „neun Artikel" des Bundes als dessen aufgestelltes Lehrbekenntniß, von dem die Mitgliedschaft abhänge, gegenwärtig verwarf, da sie den Schein auf den Bund werfen, als wolle er eine neue Kirche mit neuem Symbol

anstreben, anderntheils für viele Gläubige aber zu weit oder zu eng seien und deshalb nur der ganzen Sache Schaden zuzufügen vermögen. Früher, namentlich während der September-Versammlung, habe er diese neun Artikel hochgehalten und sei für sie gegen alle ihre Widersacher aufgetreten; ein tieferes Eindringen in die Sache des Bundes und reifliche Ueberlegung haben ihn jedoch von dieser Ansicht zurückgebracht. Er könne nur in einem Glaubensbekenntniß das Heil des Bundes sehen, welches alle die in die Gemeinschaft aufnehme, welche hoffen, durch Jesum Christum und Gottes Gnade selig zu werden, und entschlossen sind, Christo zu leben und zu sterben. Diese Erklärung rief in der Versammlung großes Aufsehen hervor.

— 16. Jan. Die Preußische Bank hat den Discont für Wechsel auf 5 pCt. für Lombard auf 6 pCt. ermäßigt.

— Das Programm für den Bau der neuen Berliner Börse in der Burgstraße wird, wie die „Sp. Z." mittheilt, zur Eröffnung einer Konkurrenz der Bauverständigen in einigen Tagen ausgegeben werden. Wie das Blatt vernimmt, sind zwei Säle neben einander projektirt, der eine für die Produkten-, der andere für die Fondsbörse, von denen jeder etwa 9000 Quadratfuß groß sein soll. Bedenkt man, daß der Kroll'sche Königssaal 9600 Q.-Fuß, der Saal der Sing-Akademie 3500 Q.-Fuß, der freie Platz vor der alten Börse 5100 Q.-Fuß groß ist, so ist wohl nicht zu zweifeln, daß die projektirten Räumlichkeiten der neuen Börsensäle auch für die Bedürfnisse der nächsten Generationen ausreichen werden. Außerdem hofft man bei dem vorhabenden Bau noch einen einige 10,000 Q.-Fuß freien Platz zu gewinnen, da die hiesige Kaufmannschaft in der besseren Jahreszeit gewohnt ist, ihre Börsenversammlungen im Freien abzuhalten. Dies Alles wird bei dem Umfang der erworbenen Grundstücke nicht verhindern, einen großen Theil der Gebäude zu konserviren und einen ansehnlichen Ertrag aus zu vermiethenden Lokalitäten zu ziehen.

Bern, 9. Jan. Aus Zürich meldet die „Eidg. Ztg.": der noch immer dort weilende Richard Wagner habe von der Königin von England den Auftrag erhalten, die Brautmusik seines „Lohengrin" auf die bevorstehende Vermählungsfeierlichkeit der Prinzeß Royal einzusenden.

Paris, 15. Jan. Der Italiener Pierri wurde 5 Minuten vor dem Attentat verhaftet, befand sich im Besitze von Sprengkugeln und Waffen und gab Veranlassung zur Festnahme von noch dreien seiner Landsleute, unter denen einer Namens Orsini. Sie wohnten sämmtlich in demselben Hotel. Die Verhaftungen dauern fort und wurden die Gefangenen nach Mazas abgeführt. — Unter den Verwundeten befinden sich zwei Polizei-Kommissarien. Die Pariser Polizei hat von Brüssel aus einen Wink über das Attentat erhalten. — Die „Patrie" giebt die Zahl der bei dem Attentat Verwundeten auf 50—60 an. Ein Sergeant de ville ist todt, mehrere Personen sind tödtlich verwundet.

— 16. Jan. Der heutige „Moniteur" sagt, das Attentat scheine das Resultat eines weit verzweigten in der Fremde vorbereiteten Komplotts gewesen zu sein. Das Gouvernement erhielt schon seit Juni aus Jersey die Kunde, daß es im Werke sei, Sprengkugeln in den Wagen des Kaisers zu werfen. Die Berichte meldeten später die bevorstehende Ankunft Pierri's in Paris und seine Durchreise durch Brüssel, wo er Zusammenkünfte mit mehreren Flüchtlingen halten werde. Pierri wurde im Besitze einer Hohlkugel nach dem Jacquin'schen Systeme angetroffen. Man verhaftete ihn vor dem Attentat, aber unglücklicherweise zu spät, um die strafbaren Absichten seiner Complicen zu verhindern. Gestern haben der Kaiser und die Kaiserin die verwundeten Soldaten besucht. Das diplomatische Corps und die Großwürdenträger haben ihre Glückwünsche dargebracht. Nächsten Sonntag wird in allen Kirchen ein Tedeum abgehalten werden.

London, 14. Jan. „Illustrated London News" spricht sich über die bevorstehende Vermählung der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm mit folgenden Worten aus: Als vor ungefähr zwölf Monaten die beabsichtigte Heirath der Prinzeß Royal bekannt wurde, richtete sich das Interesse des Publikums auf diese und wir müssen sagen, daß diese Heirath sich der allgemeinsten Zustimmung erfreute. Im Verhältniß zu der Stellung, welche England in der Welt einnimmt, hat seit sehr langer Zeit keine Prinzeß Royal sich unter so glücklichen Verhältnissen verheirathet, als es gegenwärtig geschehen wird, sowohl was die gerechten Ansprüche des Landes betrifft, als den voraussichtlich glücklichen Erfolg für das junge fürstliche Paar. — Niemand kann leugnen, daß bei dieser Heirath Alles vortrefflich zusammenpaßt und Alles wohl überlegt scheint. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen muß, was sein Alter, seine hervorragenden Fähigkeiten, seinen gebildeten Geist und seine Eigenschaft als wahrscheinlicher Erbe eines der fünf größten Throne in Europa betrifft, auch den Schwerzubefriedigenden zufrieden stellen. Es ist uns noch wichtiger, daß das Herz beider Gatten in vollstem Grade bei dieser Verbindung betheiligt ist, als daß man dabei auf die politische Allianz mit einem alten Verbündeten hinweist, zu welchem unsere Beziehungen in der letzten Zeit durch die Ereignisse kühler geworden waren. — Alles das zusammengenommen, ist eine freundliche Aussicht beim Eintritt in ein neues Jahr und das Echo dafür findet sich in jeder englischen Häuslichkeit. Wünschen wir denn dem jungen fürstlichen Paare alles Gute, den beiden sich wieder nähernden Nationen alle Vortheile, die aus einer solchen Verbindung entspringen können, — eine Verbindung, die auf gegenseitige Achtung und Zuneigung, ehrliche Politik und richtiges Urtheil gegründet ist.

— Der St. James-Palast dient diesmal nur zur Trauungs-Ceremonie, nicht zu den Hoffesten, die ihr vorangehen und folgen. Centrum ist die kleine Kapelle, und diese ist denn in der That recht freundlich hergerichtet worden. Die alte holbeinsche Decke hat neue Farben aufgelegt bekommen; das Mittelfenster ist erweitert worden; Glasmalereien gestatten der Sonne, oder nach Umständen dem Nebel, ein wohlthuendes Licht in dem geweihten Raume zu verbreiten; die plumpen alten Kirchenstühle mit ihren hohen Rücklehnen sind sehr vortheilhaft durch Gallerieen aus altem Schnitzwerke, mit Gold verziert, ersetzt, und ein rother Teppich giebt dem Ganzen den Anstrich wohlthuender Vollendung. Der Kommunions-Tisch ist reich mit Purpursammet und Goldstickereien behängt; er trägt das alte, zumeist aus purem Golde angefertigte, Kirchengeräthe, das dieser Kapelle aus den Zeiten der Königin Anna, zum Theil sogar seit Karl I., eigen ist. Wo sonst die königl. Familie dem Gottesdienste beiwohnte, auf dem Vorsprunge über der Eingangspforte nämlich, sind etwa 30 Sitze für das diplomatische Korps hergerichtet worden; und jeder Winkel, jede Nische, aus der ein Blick ins Schiff nur immer möglich ist, wurde mit Sitzen versehen. Trotz aller Oekonomie der Raumeintheilung werden nur etwa 1500 Personen im Palaste selbst den Zug an sich vorüberziehen sehen können. Die betreffenden Einlaßkarten wurden vom Kämmerer-Amte unter den Ministern und höchsten Staatswürdenträgern vertheilt, damit von diesen Jeder in seinem Departement die zumeist Berechtigten erwähle. Die Königin soll dabei nur den Wunsch ausgedrückt haben, so viele Karten als die Verhältnisse es gestatten an junge Damen zu vergeben, da diese doch an dergleichen Ceremonien das allergrößte Interesse haben, und ein blühender Mädchenflor der schönste Schmuck des Palastes sein würde. Die Lords erscheinen nicht, wie gesagt wurde, in purpurnen Staatsroben, da sie diese außerhalb des Parlamentes nur bei Krönungen tragen dürfen. Aber sämmtliche in der Kapelle anwesenden Herren erscheinen in voller Galla, in Hoftracht oder Uniform, sämmtliche Damen in Hofkleidung. Um 11½ Uhr muß Jeder auf seinem Platze sein. Später wird Niemand von den Geladenen eingelassen. Der Prinz Friedrich Wilhelm sammt seinem Gefolge betritt die Kapelle um 12 Uhr. Dann kömmt die Königin mit ihrer Suite, und die Braut mit den Brautjungfern, die von der jüngern Schwester, der Prinzessin Alice, geführt werden. Die Trauung selbst beginnt um 12½ Uhr, und dürfte 40 Minuten in Anspruch nehmen. Das Eheregister wird von den Neuvermählten und Zeugen, nicht wie es sonst Sitte ist, in der neben der Kapelle befindlichen Kirchspiel-Stube (Sakristei), sondern im Thronsaale unterzeichnet werden. — Auf die Trauung folgt ein Dejeuner im Buckingham-Palace, zu dem außer den königl. Gästen und den Brautjungfern nur ein oder zwei Minister und Gesandte geladen werden. Am Abend Hofkonzert, zu dem eine große Menge Einladungen ausgegeben sind.

— Die vom Parlamente der Princeß Royal bewilligte Appanage im Betrage von jährlich 8000 L., wird bekanntlich alle Vierteljahre ausgezahlt werden. Die bezügliche Parlamentsakte tritt am 25. d., dem Hochzeitstage, in Kraft. Die Zahlungen geschehen ohne Steuer- und Taxenabzug, am 5. Jan., 5. April, 5. Juli und 10. Okt. eines jeden Jahres. Somit wird die erste nicht ganz vollständige Quartalsrate am 5. April abgeliefert werden.

Petersburg. Die Gesellschaft, welche die Legung des transatlantischen Telegraphen-Taues übernommen, hat, wie der „Nord" meldet, vom Kaiser von Rußland auch den Auftrag erhalten, ein Telegraphen-Tau durch die Behringsstraße zu legen. (Der französische Akademiker hat wiederholt einer Telegraphen-Verbindung Europa's mit Nordamerika über Russisch-Asien und durch die Behringsstraße das Wort geredet.)

— Dem „Nord" wird aus Petersburg gemeldet, daß das Ministerkomité und der Reichsrath einen Entwurf ausgearbeitet haben, welcher den Civilstaatsdienst in Rußland in sehr eingreifender Weise reformiren werde. Es soll nämlich der Klassenrang (Tschin) ganz abgeschafft werden. Bekanntlich war mit dem Staatsdienste von der 4. Klasse aufwärts bisher der erbliche Adel verbunden. Das Aufsteigen von der 14. Klasse bis in jene bevorzugte Region war mit vielfachen hemmenden Bedingungen verknüpft, und die guten Köpfe wandten sich eher der Armee oder andern Berufsweisen zu, ehe sie es auf die Zufälligkeiten einer so langwierigen Laufbahn ankommen ließen. Jetzt soll dem Aufsteigen nach Befähigung und Verdienst die Bahn mehr geebnet werden.

Stadt-Theater.

Fünfte Gastdarstellung des Königl. Hofschauspielers Hrn. Liebe.
Fiesko, Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Auch bei diesem überwuchernden Erzeugnisse einer ungezügelten Jugendphantasie ist die Thätigkeit der dramatischen Scheere leider, wie es scheint, unvermeidlich. Leider! denn manche Schönheit geht dabei verloren, mancher Charakter wird zum Schattenbilde, wenngleich die nothwendige Verständlichkeit und der Zusammenhang zurückbleibt. Zu jenen Schönheiten rechne ich Fiesko's charakteristischen Monolog bei Betrachtung des schlummernden Genua's im Strahle des Frühroths u. A. m. Wir machen der Regie keinen Vorwurf damit, um so weniger, da trotzdem zum Ruhme des Dichters noch eine reiche Fülle von Schönheiten übrig bleibt. Die Titelrolle war bei Hrn. Liebe in sehr guten Händen; seine äußeren Vorzüge und sein Studium der Rolle verschafften ihm guten Erfolg und reichen Beifall. Sein Benehmen gegen den verachteten Mohren (der ihn eigentlich geistig doch übersieht und abwechselnd erst unterstützt, dann verräth), die den Bürgern erzählte Thierfabel, die Anrede im Schloßhofe und manche andere Scenen gelangen trefflich; da war er, wie Comellino (II., 14) sagt: „der Mann, der befehlend fleht, der Wucherer mit den Herzen der Menge." Das „Höfisch-Geschmeidige und ebenso Tückische" konnte indeß noch mehr veranschaulicht werden. — Leonore (Frl. Ledner) mäßigte sich mehr als sonst, konnte jedoch nicht ganz die Verwechselung zwischen dem Zart-Weiblichen und dem Lamentablen vermeiden. Der Dichter verlangt die 18jährige Leonore „blaß und schmächtig, fein und empfindsam, schwärmerisch, anziehend, ohne zu blenden"; dies konnte Frl. Ledner freilich nicht ganz erfüllen. Julia Imperiali soll eine „große, volle Dame, eine stolze Kokette, schön und bizarr, moquant und böse, blendend und nicht gefallend" sein. Zum Unglück, ja auch zum Glücke, hatte Frl. Senger von alledem fast Nichts aufzuweisen, und da durch Verkürzung der heimtückischen Tapetenscene und anderer die eigentliche Darlegung des Charakters unmöglich wurde, so lassen wir diese Aushülferolle der beliebten Künstlerinn ohne weitere Kritik, und sprechen Julia auch wegen des Giftes ab instantia frei. Der brutale Gianettino (Herr Flachsland) war zur Genüge „rauh, anstößig in Sprache, Gang und Manieren", und seine „Bildung zerrissen"; er war der Mann, „auf dem Brande Genua's wie Nero zu stehn, und dem possierlichen Schauspiele zuzusehen." Seiner Creatur, Lomellio (Hr. Wagnitz), der nur wenig sprach, konnte man den „ausgetrockneten Hofmann" nicht wohl anmerken. Der 80jährige Andreas (Hr. Pegelow) könnte sein „Gewicht" mehr geltend gemacht haben. Verrina (Hr. Isoard), der ehemalige Kriegsmann und starre Republikaner, zeigte in den Scenen mit Bertha (Frl. Wystyrk), Bourgognino und Fiesko genügend den düstern Ernst seines Wesens, und fast zu eiserne Gesichtszüge. Bourgognino (Hr. Hänseler), der 20jährige edle, angenehme, stolze, rasche und naive Jüngling, wurde nach Möglichkeit gegeben; so auch die andern hier wenig charakterisirten Verschworenen. Der Maler Romano (Hr. Nowack) soll frei, einfach und stolz sein, er hätte vom „nervigen Alterthum" und dem „Brutuskopfe" als Republikaner nachdrücklicher und anzüglicher sprechen können. Der Mohr endlich (Hr. Keller) war nicht nur eine höchst bedeutsame Figur für die Handlung, sondern auch mit besonderer Sorgfalt, Sicherheit und Beweglichkeit dargestellt; freilich schließt auch der trefflich gesprochene Monolog nach seiner Entlassung den Wendepunkt in sich, um den sich das ganze Drama dreht. Uebrigens war es von ihm sehr rücksichtsvoll, daß er sich von Fiesko allein, dessen Diener ausblieben, entwaffnen und fortschleppen ließ. — Die ganze Aufführung war trotz einzelner Mängel doch Schillers nicht unwürdig.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 18. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kgl. Landschafts-Director von Gralath den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

— Die auf Veranlassung der Mainzer Pulver-Explosion in unserer Stadt veranstaltete Sammlung hat das gehoffte Resultat nicht gehabt. Dieses läßt sich bei dem fast sprüchwörtlich gewordenen Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner nur dadurch erklären, daß sich bald nach jenem unglücklichen Ereignisse allgemein und so auch in d. Bl. die Nachricht verbreitete, der hiesige Magistrat habe aus einem ihm zur Disposition stehenden Fonds die Summe von 2000 Thlrn. nach Mainz gesendet. Der Widerruf ist zwar seiner Zeit erfolgt, doch nicht Alle, welche von der Bewilligung jener Unterstützung Kenntniß erhalten, mögen gelesen haben, daß dieselbe vom Magistrat bei den Stadtverordneten allerdings beantragt, von letzteren aber aus Gründen, denen wir nur unsere Zustimmung zollen, nicht genehmigt worden ist. Um nun denjenigen, welche vielleicht bisher geglaubt haben, daß durch die von Seiten der Stadt den Mainzern gewährte Unterstützung, von Danzig aus die erwartete Theilnahme bereits in genügender Weise bethätigt worden, Gelegenheit zu geben, ihren Irrthum zu berichtigen und ihr Scherflein zur Linderung des Mainzer Unglücks beizutragen, haben wir nicht unterlassen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß der hiesige Unterstützungs-Verein, so viel uns bekannt geworden ist, erst gegen Ende dieses Monats die gesammelten Beiträge nach Mainz zu übersenden beabsichtigt.

— Der dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf zur Ergänzung der Bestimmungen über das Ansiedlungswesen, bezweckt die neuen Ansiedelungen unsicherer und unvermögender Personen an unpassenden Stellen zu verhindern. Wenn daher künftig ein Grundstück, auf dem sich Wohngebäude befinden, von dem ebenfalls mit Wohngebäuden besetzten Hauptgute abgetrennt und nicht einem anderen schon bewohnten Grundstück zugeschlagen werden soll, so wird dazu in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie die vorgängige Genehmigung der zuständigen Behörde unter Androhung einer Strafe von 20 Thlr. für den Fall der Nichtbefolgung erforderlich sein.

Dirschau, 15. Jan. Wegen des seit einigen Tagen eingetretenen Thauwetters ist die Eisdecke für Fuhrwerke jeder Art geschlossen worden und nur die Passage für Fußgänger gestattet. Der Verkehr für Fuhrwerke findet auf der eisernen Weichselbrücke statt.

— Der Oberlehrer Heyl an den Schul- und Erziehungs-Anstalten in Droyssig ist in die erste Lehrerstelle an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Marienburg versetzt worden.

— In diesen Tagen ist der Oekonomierath Settegast, bisher an der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau, zum Direktor der neu zu errichtenden Akademie zu Waldau bei Königsberg ernannt worden und wird sein neues Amt zum 1. April antreten. Seine Stelle in Proskau wird dem bisherigen Administrator von Waldau, Herr Wagener übertragen.

— [Eine merkwürdige Erscheinung.] Bei einem im Königsberger Kreise gelegenen Dorfe hatten sich vor ein paar Tagen ganze Schaaren von Fröschen von den Wiesen in die mit Wasser gefüllten Gräben am Wege begeben und hüpften dort spielend auf und ab, bald waren sie über dem Eise, bald unter demselben. Wir haben noch nie eine solche Menge von Fröschen beisammengesehen. Sonst findet man im Januar auch wohl selten Frösche spielend im Freien. Mögen die Wetterkundigen uns dies Räthsel lösen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

, Ein neues Stück Deutschland. Ueber einen kleinen, aber interessanten Zuwachs unsers deutschen Bodens bringt das eilfte Heft von A. Petermann's „Mittheilungen" einige durch ein beiliegendes Kärtchen erläuterte Notizen. Der „Friedrichs-Koog", (vollständiger „König Friedrichs VII. Koog") heißt dieses Stück durch Eindeichung des Dieksandes an der Süder-Ditmarsischen Küste dem Meere abgewonnenen Landes von Holstein. Fünf Viertelmeilen lang und eine halbe Meile breit, ragt die neue Landzunge, dem Strombett der Elbe parallel, ins Meer hinaus; fast 3 Meilen lang ist der Haff-Deich, mit welchem die nach Holländerart bauenden Ditmarschen ihr neugewonnenes Gebiet gegen den Wogendrang umgürtet haben. Mit Hülfe von 3000 Arbeitern und 250 bespannten Wagen ward diese ungeheure Erdmasse, welche sich auf 76 Millionen Kubikfuß berechnet, im Laufe der guten Jahreszeit zweier Jahre bewegt, und dadurch ein ringsum gesichertes Territorium von 1650 Ditmarsischen Morgen gewonnen. Ohne Dünger hat dieses Territorium schon im dritten Jahr die üppigsten Ernten geliefert, und zwar auch mehrmal hintereinander Oelfrüchte. Die Wohnungen der Menschen sind allerdings noch sehr dürftig, doch entstehen hin und wieder auch schon stattliche Häuser auf Friedrichskoog.

Denksprüche.

Lebensversicherung.
Fühlst Du gesund Dich, eile dann,
Versich'rung abzuschließen,
Denn wenn Du halb im Grabe stehst,
So wirst Du abgewiesen.

Seeversicherung.
So lang' das Schiff im Hafen steht,
Mußt Du Versich'rung schließen,
Wenn's vorher in die Wicken geht,
Hast Du's allein zu büßen.

Feuerversicherung.
Hast du ein Häuschen, suche rasch,
Versich'rung abzuschließen,
Steht auf dem Dach der rothe Hahn,
Zu spät kommt Dein Entschließen.

Eisenbahnversicherung.
Eh' Du den Fuß setz'st ins Coupé,
Mußt Du Versich'rung schließen,
Denn brichst Du Arm' und Bein' entzwei,
Läßt man Dich höchstens grüßen.

Hagelversicherung.
Noch vor dem Hagelschauer muß,
Versich'rung Jeder schließen,
Denn bricht das Wetter los,
Futsch sind dann Feld und Wiesen.

Viehversicherung.
Hast Du ein Pferd, Rind oder Schaf,
Versich'rung mußt Du schließen,
Denn wenn ein Thier vorher krepirt,
So kannst Du nichts genießen.

Moral.
Zur Abwehr jeglicher Gefahr,
Mußt Du Versichrung schließen,
Denn wenn Du nicht versichert bist,
Dann wird man Dir was — niesen! (Pomm. Z.)

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 18. Januar.

84 Last Weizen: 134pf. fl. 474 — 480, 132pf. fl. 420 — 475, 132pf. fl. 420—460, 131pf. fl. 420—450, 130pf. fl. 430; 42 Last Roggen: 131pf. fl. 252, 129pf. fl. 246, 128pf. fl. 243—245, 127pf. fl. 210, 126pf. fl. 231; 1 Last kl. 131pf. Gerste fl. 240.

Course zu Danzig am 18. Jan.:
London 3 M. 198¼ Geld.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u.Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
18	8	28″ 1,58‴	— 2,9	— 2,8	— 3,8	SW. ruhig, bezogen.
	12	27″11,88‴	+ 0,6	— 0,3	+ 0,6	SW. windig do.
	4	27″10,62‴	+ 1,2	+ 6,9	+ 2,1	do. do. do.

Seefrachten zu Danzig am 18. Jan.:

London oder Hull 4 s 3 d pr. Qr. Weizen.
Kohlenhäfen oder Firth of Forth 3 s 9 d pr. Qr. Weizen.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 17. Januar:

H. Carl, Dampfsch. L. N. Hvidt, v. Reval und J. Vanselow, Peter Rolt, v. Libourne, mit Steinen. J. Gronmeyer, Vorwärts, v. Hartlepool und M. Albrecht, Michal, v. New-Castle, m. Kohlen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. Januar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{3}{4}$
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	83	$82\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Königsb. Privatbank	4	86	85
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$89\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$89\frac{3}{4}$	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	—	89
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	$4\frac{1}{2}$	$142\frac{1}{4}$	$141\frac{1}{4}$
do. v. 1853	4	—	$92\frac{3}{4}$	Oesterreich. Metall	5	79	78
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	83	—	do. National-Anl.	5	$81\frac{3}{8}$	—
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$112\frac{1}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$81\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	95	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{1}{2}$	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$87\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{4}$
Posensche do.	4	—	$97\frac{1}{2}$	do. Part. 500 Fl.	4	87	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl a. Senslau u. Uphagen a. Kl. Schlanz. Die Hrn. Dr. med. Loewenhardt a. Prenzlow u. Walter a. Bromberg. Die Hrn. Haupt-Amts-Rendant Treppenhauer a. Marienwerder und Michaelis n. Gattin a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Bischoff a. Graudenz, Koppel u. Bon a. Mühlhausen, Frankenstein, Dau u. Koch a. Berlin, Schindowski, Buzello u. Sanden a. Königsberg, Gößling a. Leipzig, Winkler a. Stettin u. Horth a. Rüdesheim.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Seiler a. Barmen, Lindstedt a. Berlin, Lohnau a. Brannschweig, Helmstedt a. Waldenburg i. Sachsen und Tesdorff a. Nuiets i. Frankreich.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Grieben a. Goltz u. Limprecht a. Luknow. Hr. Rentier Schellhorn a. Herzberg. Hr. Baumeister Desmarets a. Bonn. Hr. Fabrikbesitzer Glökner a. Dessau. Die Hrn. Kaufleute Henning a. Breslau, Wendhausen a. Suhl und Schramke a. Berlin.

Deutsches Haus:

Hr. Gutsbesitzer Zlackbarth a. Marienburg. Hr. Braumeister Poirien a. Stolp.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Koczizkowski a. Büchow u. Oscher a. Perlin. Die Hrn. Kaufleute Wangemann a. Berlin u. Borchart a. Neustadt.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Frost a. Adl. Gremblin. Fräul. Caspari a. Neustadt. Hr. Tabaksfabrikant Goldfarb n. Gattin a. Pr. Stargardt. Hr. Böttchermeister Belger a. Graudenz.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Klein a. Stettin, Isaacsohn a. Marienburg, Jacobsohn a. Berent, Ramelow u. Michelis a. Berlin. Hr. Oeconom Gutzeit a. Smazin.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 19. Jan. (4. Abonn. Nr. 16.) **Die Krondiamanten.** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe und St. Georges, v. W. A. Swoboda. Musik v. Auber.

Mittwoch, den 20. Jan. (4. Abonn. Nr. 17.) Vorletzte Gastdarstellung des Kgl. Hofschauspielers Herrn **Alexander Liebe,** vom Kgl. Theater zu Dresden. Neu einstudirt: **Der Landwirth.** Lustspiel in 4 Aufzügen von der Prinzessin Amalie von Sachsen. (Rudolph: Hr. Alexander Liebe.) Vorher: **Oskar,** oder: **Der treulose Gatte.** Lustspiel in 3 Acten nach Scribe u. Duveyrier von Carl Bocai. (Oskar: Hr. Liebe, als vorletzte Gastrolle.)

Donnerstag, 21. Jan. (Ab. susp.) Benefiz und letzte Gastrolle des Herrn **Alexander Liebe,** vom Königl. Theater zu Dresden und Gastdarstellung der Frau **Ditt,** vom Hoftheater zu Schwerin. Auf allgemeines Verlangen: Neu einstudirt: **Eine Familie.** Original-Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Nachspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Madame Brunn: Frau Ditt. Eduard: Herr Alexander Liebe, (als letzte Gastrolle.)

E. Th. L'Arronge.

Der Staab der Danziger Compagnie Preußischer Vaterlandsvertheidiger von 1813—1815 macht den Kameraden bekannt, daß der Appell
am 3. Februar 1858, Mittags 1 Uhr,
im Hause Brodbänkengasse No. 44,
stattfinden wird.

Publicandum.

Am Montage, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen im Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses aus dem städtischen Walde circa **300 Klafter trockenes zweifüßiges Buchenkloben-Holz** gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die Holz-Taxe 3 Thlr. 15 Sgr. pro Klafter beträgt.

Die Verkaufs-Bedingungen können in unserem Geschäfts-Zimmer eingesehen werden.

Berent, 8. Januar 1858.

Der Magistrat.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, sind eingegangen:

Lewes Göthe's Leben und Schriften von Dr. Julius Frese. 2 Bände, billige Ausgabe, 2 Thlr.

Enthüllungen über die jetzt stattgefundenen **Banquerotte** und **Concourse** in Hamburg, — Berlin, — Stettin, — Wien, — Stockholm, — London, — New-York u. s. w.

☞ Wechselreiterei, Luxus, Papierschwindel, Wucher, Ueberspekulation, — Künstliche Erhöhung der Lebensmittel. Preis 2 Sgr. 6 Pf.

Pracht-Album für Theater und Musik.
1s Heft:

Inhalt: Valse-Impromptue von Voigt, — Liebespredigt. Gedicht von Rückert, componirt von S. Jadassohn, — blaue Briefe an eine weiße Dame, — Theodor Döring, — Ein Wiener Jemand, — Kunstgeschichtliche Medaillons, — Papilloten. — Portrait von Theodor Döring als Falstaff in Heinrich IV. Erster Theil. Preis 10 Sgr.

Die Verpflichtung des Abonnements gilt für 12 Hefte, die einen Band bilden und in Zwischenräumen von circa 4 Wochen erscheinen.

Die so schnell vergriffene **Polka** nach dem beliebten Duett: „Es schlägt das Herz in meiner Brust (Ticke Ticke Ticke Tack Bum Bum) ist wieder bei Mad. Ewert für 5 Sgr. zu haben.

Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theodor Bertling,
Gerbergasse No. 4.

Beste engl. **Kamin-** und **Nußkohlen** werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei

Joh. Jac. Zachert.

☞ Franz. **Düngergyps** ist vorräthig im Vesta-Speicher bei

Joh. Jac. Zachert.

Zur Besorgung von **Rüdersdorfer Kalksteinen** und **Gypsmehl** empfiehlt sich

A. S. Kirstein in **Berlin.**

Braumeister-Gesuch. Für eine **Bairisch Bier-Brauerei** in der **Nähe Berlins** wird ein **erfahrener Brauer** gesucht. — Auftrag **Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

Vorstädtischen Gr. 28. b. f. neue auswärtige solid gearbeitete Pianino's mit 2jähriger Garantie zu verk. — 1 Pianino z. verm.

Krebsmarkt No. 6 ist eine Stube mit oder ohne Möbeln, mit oder ohne Küche zu vermiethen.

Mieths-Kontrakte u. Aushänge-Zettel sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.